

**Auftakt zu den Kammermusikabenden**  
LANGNAU: Die Oper der  
Musikinstrumente

08.11.2007 Das Beaumont-Bläsersextett hat die diesjährige Konzertreihe der Kammermusik-Abende eröffnet. Es tat dies mit einer «Oper für Aerophone» in fünf Akten. Regie führte Hanspeter Mosimann.

*Matthias Kobel*

In dieser Oper, die am vergangenen Donnerstag in der Aula der Langnauer Sekundarschule gespielt wurde, gab es eine Hauptdarstellerin, das Horn, fünf Hauptdarsteller, das Saxophon, die Flöte, die Oboe, die Klarinette, das Fagott und keine Nebendarsteller. Der erste Akt spielte am Hofe Fürst Igors, wo zu Alexander Borodins Musik wild getanzt wurde und nur einmal, im Andantino, das Tanzvolk mit glühenden Wangen der Oboe, gespielt von Matthias Sommer, auf die grosse Terrasse eilte, um mit der kalten Nachtluft die Stille und die Traurigkeit der russischen Unendlichkeit einzuatmen.

**Unbekannte Gemälde, bekannte Musik**  
Der zweite Akt – in einer Bilderausstellung spielend, wobei die Gemälde weit weniger bekannt sind als die Musik von Modest Mussorgski – nahm die Handlung unerwartete Wendungen, als das Horn, gespielt von Jennifer Clark als Ochse Bydlo, unverhofft über die Promenade stampfte und unausgeschlüpfte Kücken ein Ballett aufführten und zu guter Letzt sich die beiden Juden Goldberg und Schmuyle auf dem Marktplatz von Limoges verloren. Im dritten Akt verwandelt sich das Saxophon, gespielt von Hans Peter Mosimann, in den frechen Aufschneider Scaramouche, wickelt alle, auch das stramme Fagott, gespielt von Lorenz Martin, um den Finger und nur dank der noch frecheren Musik von Darius Milhaud verflogen die bösen Absichten und das wieder-vereinte Blasvolk brachte die Aulaluft bei der Brazileira zum Sambatanzen.

Die Flöte, gespielt von Jean-Luc Reichel, verkleidet als Piccolo gab sich im vierten Akt lautstark, denn das turbulente Drunter und Drüber rund um den Barbier von Sevilla liess leise Töne untergehen und das Saxophon wandelte sich zur Klarinette. Kein Zweifel, hier hatte Gioacchino Rossini, Meister der Opera buffa, der verdrehten und verzwickten Handlungen, die Hand im Spiel.

**Von Ungarn nach Algier**

Auch der armen Italienerin ging es im fünften Akt nicht besser, von Johannes Brahms beflügelt und in die feurige Puszta geschickt, wo sie zwei ungarische Tänze lang herumwirbelte, fand sie sich unverhofft bei Rossini in Algier wieder und traf dort auf zwei Klarinetten, eine gespielt von Patrick Bader und eine von Hanspeter Mosimann, also eigentlich dem Saxophon, was sie ganz aus der Fassung und das Publikum in finale Begeisterung brachte.

Die Hauptdarsteller liessen sich durch den herzhaften Applaus des mit viel Jugendlichkeit gemischten Publikums, zu einer Zugabe verleiten, die mit Aram Katchaturians Säbeltanz in schwindelerregender Eile die Handlung an ihren Ursprung zurückbrachte, in die Weite Russlands. Und das alles in der Aula von Langnau. Keine Bühne ist zu klein, eine ganz Welt zu sein.